Konzept
Erdkindergarten Eberharting

Die Aufgabe der Erziehung ist nicht, das Kind zu formen, sondern es ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

(Maria Montessori)

1. Das Erdkinder-Projekt 5
1.1. Geschichte des Projekts 5
1.2. Bausteine des Projekts 5
1.3. Organisatorischer Aufbau des Erdkinder-Projekts 7
2. Der Erdkindergarten 8
2.1. Entstehung und Standort 8
2.2. Weiterentwicklung 8
2.3. Rechtliches und Finanzielles 8
2.4. Finanzierung 8
3. Leitbild des Erdkinder-Projekts und die Umsetzung im Erdkindergarten 9
Leitsatz 1 9
Leitsatz 2 10
Leitsatz 3 11
Leitsatz 4 12
4. Rahmenbedingungen 13
4.1. Aufnahmekriterien 13
4.2. Öffnungszeiten und Schließtage 13
4.3. Organisatorisches 14
4.4. Buchungszeiten und Kosten 15
4.5. Die Gruppen 16
4.6. Team 17
4.7. Fachdienst 19
4.8. Eltern 20
4.9. Räume und Außengelände 23

4.10. Öffentlichkeitsarbeit 24
4.11. Qualitätssichernde Maßnahmen 24
4.12. Datenschutz 24
5. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten 25
5.1. Montessoripädagogik 25
5.2. Integration 31
5.3. Natur- und Waldpädagogik 32
5.4. Musik- und Bewegungsbildung 34
5.5. Sprache und Literacy 35
5.6. Die soziale und emotionale Bildung 36
5.6.1. Gendererziehung 38
5.6.2. Partizipation 38
5.7. Kreativitätsbildung 38
5.8. Wertebildung und -erziehung 39
5.9. Ernährungsbildung 40

1. Das Erdkinder-Projekt

1.1. Geschichte des Projekts

Das Erdkinder-Projekt ist ein gemeinnütziger Verein, der im Sommer 1993 von engagierten Lehrer/innen, Erzieher/innen und Therapeut/innen gegründet wurde, um neue Formen des Lernens, insbesondere den Aspekt des praktischen und ganzheitlichen Lernens, zu fördern. Geistige Patin ist Maria Montessori (1879-1952), die in einer Niederschrift, dem „Erdkinderplan“, eine „Schule auf dem Lande als Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ skizzierte.

> „Menschen,
> die Hände, aber keinen Kopf haben, und Menschen
> die einen Kopf, aber keine Hände haben, sind in der modernen Gesellschaft
> in gleicher Weise fehl am Platze.“
> (Zitat aus dem Erdkinderplan von Maria Montessori)

Auf einem Vierseithof in der Gemeinde Lohkirchen, im Landkreis Mühldorf am Inn, befand sich bereits ein kleiner Montessorikindergarten, der 1992 von Eltern und PädagogInnen gegründet wurde. Dieser wurde in die Trägerschaft des Erdkinder-Projekts e.V. übernommen und bekam seinen heutigen Namen: Erdkindergarten.

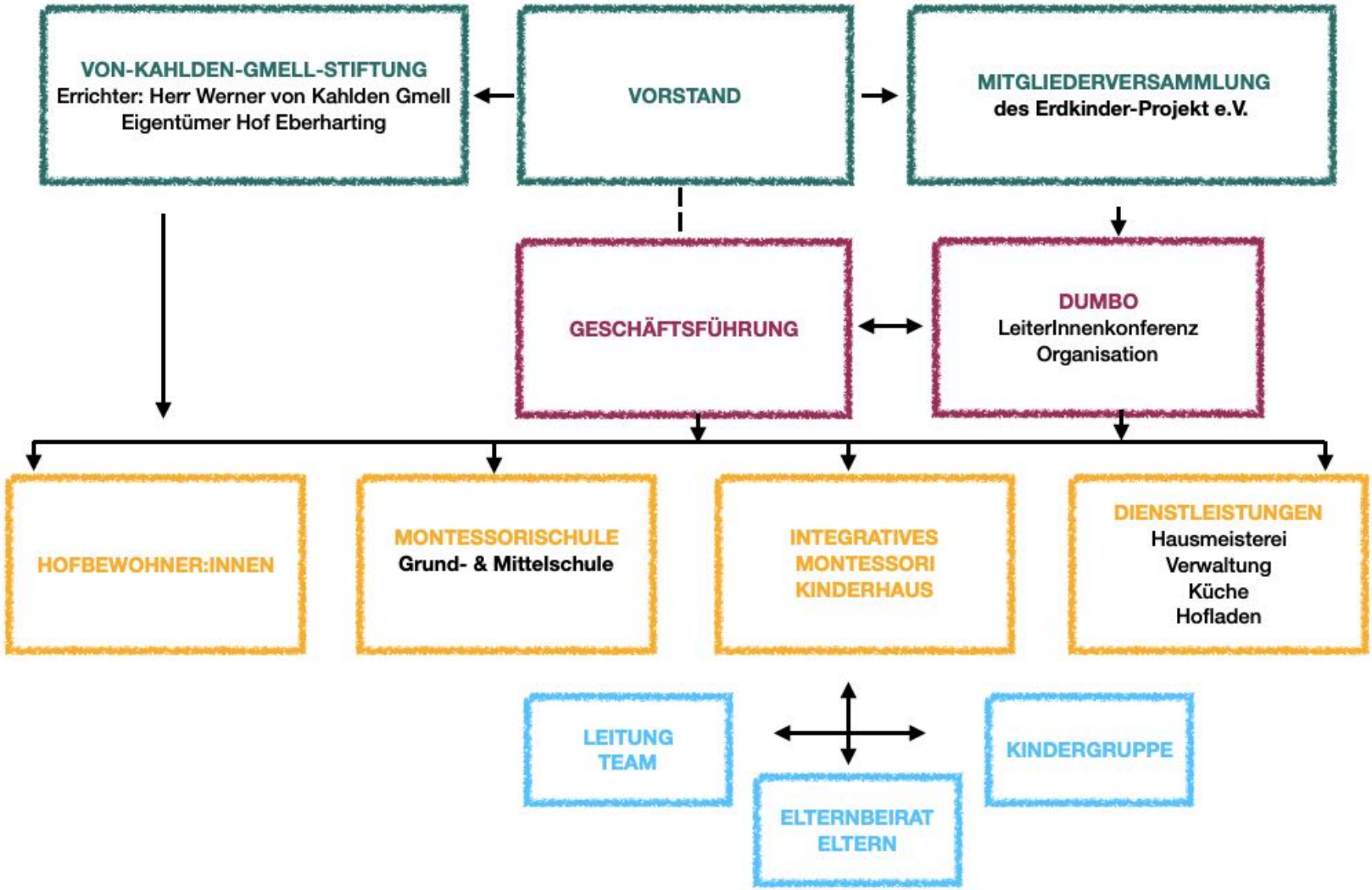
1.2. Bausteine des Projekts

Neben dem Erdkindergarten entstanden im Laufe der Jahre

- eine Montessorischule 1.- 10. Klasse mit M-Zug
- Werkstätten für Holz, Keramik und textiles Arbeiten
- eine Schulküche, gut ausgestattete Musik-, Kunst- und Computerräume
- Kleintierhaltung und Pflanzenaufzucht
- Wohnmöglichkeiten für MitarbeiterInnen

Ungefähr 200 Kinder und Jugendliche zwischen drei und 17 Jahren beleben unseren Platz. Alle Bereiche arbeiten eng zusammen.
Der Kauf des Hofes und der Ausbau wurden von Herrn Werner Kahlden-Gmell finanziert. Der Verein Erdkinder-Projekt e.V. ist Pächter des Hofes von Eberharting. Der Aufbau und die Weiterentwicklung des Erdkinder-Projekts war nur über zahlreiche engagierte ehrenamtliche Helfer/innen möglich. Besonders Eltern und Mitarbeiter/ innen haben viel Zeit, Geduld und Geld in das Projekt investiert.

1.3. Organisatorischer Aufbau des Erdkinder-Projekts



2. Der Erdkindergarten

2.1. Entstehung und Standort

Der Montessorikindergarten wurde im Frühjahr 1992 von der Montessorilehrerin Andrea Schauseil und interessierten Eltern gegründet. 1993 erfolgte die Aufnahme des Kindergartens in den Verein Erdkinder-Projekt e.V. und erhielt im Frühjahr 1996 die Anerkennung nach dem Bayerischen Kindergartengesetz. Der Kindergarten ist seitdem ein Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes, dem Erdkinder-Projekt Eberharting. Bewusst angesiedelt in Alleinlage auf einem großen Vierseithof mit Gartenbau, Tierhaltung und Werkstätten. Eberharting ist ein Ortsteil der Gemeinde Lohkirchen. Lohkirchen ist Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen, gemeinsam mit drei weiteren Gemeinden.

2.2. Weiterentwicklung

Der Erdkindergarten ist heute ein Kindergarten mit 46 Plätzen. Bis zu fünfzehn Kinder mit besonderem Förderbedarf besuchen das Kinderhaus.

2.3. Rechtliches und Finanzielles

Der Erdkindergarten arbeitet im Sinne des bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen und orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Zudem orientieren wir uns an den Handreichungen zum BEP zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern. Das Kinderhaus erfüllt die allgemeinen Bestimmungen einer Kindertageseinrichtung (BayKiBiG Art. 2 Abs.2) und hält sich in seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Grundsätze für förderfähige Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG Art. 10-17)

2.4. Finanzierung

Die Finanzierung des Erdkindergartens setzt sich wie folgt zusammen:

- Betriebskostenförderung gemäß BayKiBiG Teil 5
- staatlicher Elternbeitragzuschuss seit dem 01. April 2019 (Elternbeiträge verringert um den staatlichen Elternbeitragszuschuss)
- Pflegesätze
- Elternbeiträge

3. Leitbild des Erdkinder-Projekts und die Umsetzung im Erdkindergarten

Leitsatz 1

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen,
dass sich jedes Kind
aus eigenen Gestaltungskräften heraus entwickelt

Pädagogische Grundgedanken

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind Spezialist für seine ureigene Entwicklung ist und die Entfaltung seiner Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus vorantreibt. Alle Kinder haben das Recht auf die aktive Selbstgestaltung ihres Lernprozesses und auf eine Entwicklung in ihrem eigenen Tempo. Diese Haltung setzt bei den Betreuungspersonen und Eltern ein Vertrauen in das Kind und seine Entwicklung voraus.

Umsetzung im Erdkindergarten

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder individuell zu begleiten. Die Kinder haben die freie Wahl, welcher Tätigkeit sie nachgehen wollen. Sie werden von uns Bezugspersonen in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen und in ihrem Entwicklungsrhythmus unterstützt. Basierend auf genauem Beobachten geben wir dem Kind dabei unterstützende Hilfestellungen. Wir verstehen uns als „HelferInnen“ der Kinder. (§1 Abs. 1,2 AV Bay)

Alle Natur, alles Wachstum
aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in der Welt beruht auf Geduld, braucht Zeit,
braucht Stille, braucht Vertrauen.
(Hermann Hesse)

Leitsatz 2

Vertrauensvolle, akzeptierende und unterstützende menschliche Beziehungen sehen wir als Voraussetzung für das Gedeihen der Kinder

Pädagogische Grundgedanken

Nur in einem emotional geschützten Rahmen kann ein Kind lernen und seine Fähigkeiten zur Entfaltung bringen. Kinder brauchen dazu aufmerksame Erwachsene, die ihnen den Raum geben, ihre Bedürfnisse auszudrücken und ihnen emotionale Sicherheit bieten. Sie brauchen Begleitung in schwierigen Situationen und erleben dabei, dass sie Probleme bewältigen können. So können sie Problemlösestrategien entwickeln, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie bauen Vertrauen in sich selbst und in die Welt außerhalb der Familie auf.

Umsetzung im Erdkindergarten

Es ist uns besonders wichtig, im Kindergarten eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Einen Ort, an dem Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen Geborgenheit erfahren und sich einer Gruppe zugehörig fühlen können. Die Eingewöhnungszeit der Kinder braucht eine besondere Behutsamkeit und individuelle Vorgehensweisen. Wir ermuntern die Kinder dazu, ihre Bedürfnisse auszudrücken und erarbeiten mit ihnen gemeinsam Lösungen bei Problemen. Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, ist für uns die wichtigste Grundhaltung. (§1 Abs. 3,4 und §2 Abs.5 AV BayKiBiG)

„Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die phantastischer Optimisten, sondern es ist die Haltung der Liebe.
Ein Mensch, der nicht liebt, sieht nur die Fehler bei anderen,
der liebt, sieht sie nicht, und darum sagt man, die Liebe mache blind.
Doch nur wer liebt, ist ein wirklich Sehender und nur er kann die zarten Offenbarungen der Kinder sehen und verstehen und vor ihm wird ein Kind seine wahre Natur zeigen.“
(Maria Montessori)

Leitsatz 3

Alles Lernen bezieht immer den ganzen Menschen mit Körper, Geist und Seele ein

Pädagogische Grundgedanken

Das Spiel ist die entwicklungsentsprechende Tätigkeit der Kinder im Vorschulalter und bildet die Grundlage ihres Lernens. Durch Spielen erwerben sie Wissen über die Beschaffenheit der Welt. Kinder wollen ungestört ausprobieren und experimentieren. Sie haben das Bedürfnis, sich mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und brauchen dazu vielfältige Möglichkeiten sich zu betätigen.

Kinder lernen am leichtesten von anderen Kindern. Aufgrund des unterschiedlichen Alters, Entwicklungsstandes und der verschiedenen Begabungen sind sie sich gegenseitig Vorbilder. Insbesondere das Rollenspiel bietet dabei den Kindern ein breites Feld an ganzheitlichen Erfahrungen. Maria Montessori bezeichnete das Lernen der Kinder als „die Arbeit des Kindes“.
„Ein Kind arbeitet nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen, sein Ziel ist das Arbeiten selbst.“ (Maria Montessori)

Umsetzung im Erdkindergarten

Wir MitarbeiterInnen fühlen uns dafür verantwortlich, eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern eine vielfältige Wahl an Aktivitäten ermöglicht, bereitzustellen. Sowohl Bewegung als auch Ruhe und Vertiefung ist in unseren Räumen möglich. Die Kinder können sich jederzeit in den unterschiedlichen Räumen, aber auch im Garten aufhalten. Der Alltag ist so gestaltet, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen, sich zunehmend selbständig und schöpferisch im Kindergarten zu bewegen. Durch die freie Wahl der „Arbeit“, haben sie die Möglichkeit, die für sie momentan wichtigen Tätigkeiten so oft zu wiederholen, bis sie sich ausreichend gefestigt fühlen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder einen großen Teil der Kindergartenzeit für gemeinsames Spielen zur Verfügung haben.

Als weitere Lernformen bieten wir gezielte Angebote und Projekte an. Diese werden so ausgewählt, dass sie an den momentanen Interessen und an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen. Durch Wiederholung und Nacherzählen ermöglichen wir es den Kindern, ihre Lernprozesse zu vertiefen.
(§1 Abs. 1 und §2 Abs.2,3,4 und §7 AV BayKiBiG)

Leitsatz 4

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen, dass sich unser Handeln
auf die ökologischen, ökonomischen und sozialen Zustände unserer Welt auswirkt

Pädagogische Grundgedanken

Das Verständnis über die Gesetze und Zusammenhänge der Natur, bereitet den Kindern den Weg, einen sicheren Platz in dieser Welt zu finden. Dabei gewinnen sie Erfahrungen über ihre Lebenswelt und lernen verantwortungsbewusstes Handeln. Im Vordergrund steht dabei die Erkenntnis, dass unser Planet mit allen seinen Menschen, Tieren und Pflanzen respektvoll behandelt werden soll.

Umsetzung im Erdkindergarten

Für die Kinder im Kindergarten stellen wir die konkreten Erfahrungen mit der Natur in den Vordergrund. Durch das reichhaltige Hofleben in Eberharting, haben sie viele Möglichkeiten mit Tier- und Pflanzenarten in Kontakt zu kommen. Die regelmäßigen Waldtage tragen zum Naturerleben der Kinder bei. Projekte und Angebote aus den Bereichen der „kosmischen Erziehung“ nach Maria Montessori bilden mit einen Schwerpunkt im Erdkindergarten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Vertrauen in ihre Umwelt aufbauen, bevor sie sich mit den Umweltproblemen der heutigen Welt auseinandersetzen. Aktuelle Themen, die die Kinder von sich aus einbringen und die sie beschäftigen, greifen wir auf. (§2 Abs. 4 und §8 AV BayKiBiG)

„Lasst uns dem Kind eine Vision des Universums geben…
denn alle Dinge sind Teil des Universums und miteinander so verbunden, dass sie eine große Einheit bilden.
Wir Menschen sind Teil des Universums.“
(Maria Montessori)

4. Rahmenbedingungen

4.1. Aufnahmekriterien

In den Erdkindergarten werden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren aufgenommen.
Der Erdkindergarten steht allen Kindern offen, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder individuellen Bedürfnissen. Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung / das Team gemeinsam mit dem Vorstand des Erdkinder-Projekts.

4.2. Öffnungszeiten und Schließtage

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 Uhr	7:30 Uhr	7:30 Uhr	7:30 Uhr	7:30 Uhr
13:45 Uhr		14:30 Uhr	14:30 Uhr	13:45 Uhr
	16:30 Uhr	Chor 15:30 Uhr		

Der Erdkindergarten ist an 30 Werktagen im Jahr geschlossen, dabei orientieren wir uns an den Schulferien in Bayern. Bei Bedarf können fünf weitere Schließtage hinzukommen, die für Teamfortbildungen genutzt werden.

In den Ferienzeiten findet eine Ferienbetreuung statt. Der Ferienplan wird am Anfang des Kindergartenjahres auf der Kita-App veröffentlicht. Für den Feriendienst bitten wir um Anmeldung (spätestens eine Woche vor Beginn), um eine sinnvolle Teamplanung zu ermöglichen.

4.3. Organisatorisches

Kernzeit

Bringen: bis 8.30 Uhr; Abholen: ab 12.45 Uhr
In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen. In der Eingewöhnungszeit muss die Kernzeit nicht eingehalten werden.

Mittagessen

Von Montag bis Donnerstag bekommen die Kinder frisch zubereitetes Mittagessen aus der Schulküche (2,20 Euro/Essen).

Busbenutzung

Die Kindergartenkinder können die Schulbusse der Erdkinder-Schule mitbenutzen. Sie benötigen dazu eine/n Buspaten*in aus der Schule. Es fallen Buskosten (42.- Euro/Monat) an.
Die spezifischen Abfahrts- und Ankunftszeiten am Wohnort können im Busplan auf der Homepage oder der Kita-App eingesehen werden.

Buszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:25 Uhr (Ankunft)	8:25 Uhr (Ankunft)	8:25 Uhr (Ankunft)	8:25 Uhr (Ankunft)	8:25 Uhr (Ankunft)
13:45 Uhr	13:00 Uhr	13:45 Uhr	13:00 Uhr	13:45 Uhr
16:30 Uhr	16:30 Uhr	16:30 Uhr	16:30 Uhr	

4.4. Buchungszeiten und Kosten

Es können vier verschiedene Wochenbuchungszeiten gewählt werden:

Buchungszeit A: **bis 25 Wochenstunden**	**Buchungszeit B:** **bis 30 Wochenstunden**	**Buchungszeit C:** **bis 35 Wochenstunden**	**Buchungszeit D:** **bis 40 Wochenstunden**
z.B. Montag - Freitag 8:30 Uhr bis 12:45 Uhr	z.B. Montag - Freitag vormittags 8:00 Uhr bis 13:45 Uhr und / oder wahlweise auch kürzer und stattdessen einen Nachmittag je nach Öffnungszeit	z.B. Montag - Freitag vormittags von 7:45 Uhr bis 13:45 Uhr wahlweise auch kürzer und einen oder zwei Nachmittage je nach Öffnungszeit	z.B. Montag - Freitag vormittags 7:30 Uhr bis 13:45 Uhr und zwei oder drei Nachmittage je nach Öffnungszeit
110 Euro	120 Euro	130 Euro	140 Euro
Buchungszeit 4-5 Stunden	Buchungszeit 5-6 Stunden	Buchungszeit 6-7 Stunden	Buchungszeit 7-8 Stunden

Aufgrund des Beitragszuschusses der Regierung von Oberbayern reduziert sich der Beitrag um 100.- Euro monatlich.

Weitere Kosten je nach individueller Buchung:

Buskosten	monatlich
	EUR 42

Mittagessen	Einzelpreis EUR 2,20 / mtl.
1x wöchentlich Mittagessen	EUR 6,40
2x wöchentlich Mittagessen	EUR 12,80
3x wöchentlich Mittagessen	EUR 19,25
4x wöchentlich Mittagessen	EUR 25,60
Verpflegungsgeld (Tee und Extras)	Euro 2,00

Sonstiges	monatlich
Spielgeld (jährliche Abbuchung Oktober)	EUR 2,10
Instrumentalunterricht für Vorschulkinder	EUR 25

4.5. Die Gruppen

Die 46 Kinder des Erdkindergartens sind aufgeteilt in drei Gruppen á 15 (16) Kinder.
Orientiert an den nächstgelegenen alten Bäumen sind die Namen gewählt worden:

Kastaniengruppe Eichengruppe Lindengruppe

Gemeinsamkeiten der drei Gruppen

- 15-16 Kinder pro Gruppe, davon ca. 5 Integrationskinder
- Altersmischung von 3-6 Jahre
- Jede Gruppe wird aktuell von einer/einem ErzieherIn geleitet und besteht aus einem interdisziplinären Team. Täglich sind pro Gruppe mindestens drei PädagogInnen anwesend.
- Alle drei Gruppen arbeiten eng zusammen, die Kinder besuchen sich gegenseitig und sie begegnen sich in den Räumen oder draußen. Derzeit ist das auf Grund der Pandemiebedingungen jedoch leider nicht möglich.

Eingewöhnung

Im Herbst liegt der Schwerpunkt des Gruppenalltags auf der behutsamen Eingewöhnung der Kinder und dem gegenseitigen Vertrauensaufbau zwischen Team und Eltern.
Sehr basale Angebote im Tagesablauf des Kindergartens wie z.B. Knete herstellen, Fingerfarben, Hauswirtschaftliches, Übungen des praktischen Lebens, Vorlesen, kurze Kreise mit Fingerspielen und Musik, viel Zeit im Garten und gemeinsamer Brotzeit, führen die Kleinsten durch die erste Zeit der Ablösung. Schritt für Schritt erweitern wir das Angebot und gewöhnen die Kinder in die vorbereitete Umgebung des Erdkindergartens ein. Auch das sich "Wegtrauen aus dem Kindergartenbereich" in den Außenbereich des Erdkinder-Projekts wird langsam geübt. Die erfahrenen Kindergartenkinder übernehmen hierbei häufig die Vorbildfunktion, strahlen beobachtbare Routine und Sicherheit im Kindergartenalltag aus und erleichtern dadurch die Eingewöhnung.
In Absprache mit der Familie, wird die Eingewöhnungszeit möglichst individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Ziel ist es, dass das Kind emotionale Sicherheit und Geborgenheit und eine Bindung zunächst zu einer/einem ErzieherIn und dann zu allen PädagogInnen der Gruppe aufbauen kann. Die einzelnen konkreten Schritte der Eingewöhnung werden zwischen Eltern und den zuständigen ErzieherInnen abgesprochen.

Kastanien- und Eichenkinder

Die beiden Gruppen sind im östlichen und westlichen Teil des Kindergartengebäudes. Die Gruppen werden oft die "Hausgruppen" genannt, da die dritte Gruppe der Lindenkinder so viel Zeit wie möglich in der Natur verbringt.
Die „Hauskinder“ beginnen ihren Tag mit der Freiarbeit. Diese ist eingebettet in die vorbereitete Umgebung der Gruppenräume und ist das zentrale Bildungselement in unserer Pädagogik. Der anschließende Morgenkreis mit viel Musik ist ein festes Ritual. Der Gruppenalltag wird zudem durch die musikalische Früherziehung, Waldtage, Spaziergänge, Projekte, Bewegungsangebote, Gruppenspiele und verschiedene Kreativ-, und Entspannungs- sowie hauswirtschaftliche Angebote abwechslungsreich gestaltet.
Die Hauskinder verbringen wetterunabhängig sehr viel Zeit im Garten und im Gelände des Erdkinder-Projekts.

Lindenkinder

Die Lindenkinder leben den Schwerpunkt der Wald- und Naturpädagogik noch intensiver. Sie verbringen ihre Tage zumeist im Außengelände des Erdkinder-Projekts oder den umliegenden Wäldern und Wiesen. Wenn es sie in die Räume zieht, finden sie Unterschlupf im mittleren Gruppenraum des Hauses. Diese Möglichkeit nutzen sie nach Bedarf, insbesondere bei windigem oder sehr kaltem Wetter. Oder sie verabreden sich dort als Treffpunkt am Morgen, um den restlichen Tag zu planen.
Auch die Lindenkinder beginnen ihren Tag mit Freispiel/Arbeit, die allerdings vor allem in der Natur eingebettet wird. Die vorbereitete Umgebung dafür gestalten sie im Gelände des Erdkinder-Projekts. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren und sich auszuprobieren. Der anschließende Morgenkreis bildet auch bei ihnen ein festes Ritual im Alltag.
Der Gruppenalltag der Lindenkinder wir ebenso durch die musikalische Früherziehung, Spaziergänge, Projekte, Bewegungsangebote, Gruppenspiele und verschiedene Kreativ-, und Entspannungs- sowie Hauswirtschaftsangebote abwechslungsreich gestaltet. Die Tagesgestaltung orientiert sich an den Jahreszeiten und wird den jeweiligen Wetterbedingungen flexibel angepasst.

4.6. Team

Unser Tun basiert auf der genauen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungstandes der Kinder. Dies ist uns besonders wichtig, um an den Bedürfnissen des Einzelnen und der Gruppe ansetzen zu können. Um die Kinder in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrzunehmen und in ihrem Entwicklungsrhythmus zu unterstützen, ist die geschulte Beobachtungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Ein breites Fachwissen über kindliche Verhaltensweisen und Entwicklung ist Voraussetzung für die Arbeit im Erdkindergarten. (§14 Abs. 1,2 AV BayKiBiG)
Fachkräfte, die länger bei uns arbeiten, müssen eine Montessoriausbildung absolvieren. Wir arbeiten gerne mit “SpezialistInnen” für die verschiedenen Themenbereiche: Musik-, Wald-, Bewegungs-, und Kreativitätspädagogik.

Zusammensetzung des Teams

Je nach momentaner Teamentwicklung arbeiten bei uns:

- HeilpädagogInnen
- ErzieherInnen
- Diplom-MusikpädagogInnen
- KinderpflegerInnen
- HeilerziehungshelferInnen
- HeilerziehungspflegerInnen
- PraktikantInnen
- junge Erwachsene im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

Der Anteil der Fachkräfte überwiegt. (§15 und §16 und §17 AV BayKiBiG)

Aufgabe der MitarbeiterInnen

Um einen Kindergartenalltag gestalten zu können, der Vielfältigkeit und pädagogische Absprachen ermöglicht, brauchen die MitarbeiterInnen ausreichend Verfügungs- und Teamzeiten für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit.

Das Team im Erdkindergarten hat jede Woche eine gemeinsame Teamzeit und eine weitere Teamzeit in den jeweiligen Gruppen. Diese Zeiten werden folgendermaßen genutzt:

- Pädagogisches (Tages- und Wochenplanung, Vorbereitung von Projekten und Angeboten, Absprachen zu Regeln und Abläufen, Absprachen zu pädagogischen Vorgehensweisen bzgl. einzelner Kinder und Gruppen, Reflektion des Gruppenalltags)
- Organisatorisches (Arbeitszeiten, Personalplanung, Vorbereitung von Festen und Feiern, Raumgestaltung, Abläufe im Kindergartenalltag, Absprachen mit anderen Bereichen des Projekts, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fallbesprechungen (Vorbereitungen von Elterngesprächen, Erstellung eines Erziehungsplanes für Integrationskinder)
- Supervision und Fortbildungen
- Konzeptionelle Arbeiten (Weiterentwicklung des Konzepts, Erstellen von Flyern)
- Qualitätssichernde Maßnahmen (Überprüfung des Qualitätshandbuches, Erstellen von neuen Handlungsleitlinien)
- Vorbereitung von Elternabenden

Die MitarbeiterInnen nutzen ihre wöchentlichen Verfügungszeiten zur:

- Vorbereitung der Umgebung (Herstellen, Bereitstellen und Austauschen von Material, Reinigungsarbeiten, Raumgestaltung)
- Dokumentation von Beobachtungen und Auswerten von Beobachtungsbögen
- Selbstreflexion
- Elterngespräche
- Vorbereitung von vielfältigen Angeboten
- Erledigung organisatorischer Aufgaben (Bestellungen, Elternpost, etc.)
- Zusammenarbeit mit der Erdkinder-Schule
- Anleitung von PraktikantInnen
- Hospitationen und Fachtreffen in anderen Kinderhäusern oder integrativen Einrichtungen

Die Kindergartenleitung (und die stellvertretende Leitung) ist zusätzlich betraut mit:

- Organisation des gesamten Kindergartenablaufs (Arbeitszeiten, Öffnungszeiten, Vorbereitung der Teamarbeit, Stellenbeschreibungen)
- Organisation der Elternarbeit (Gespräche, Elternabende, Beschwerden)
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung (Finanzielle Planungen, pädagogische und organisatorische Weiterentwicklungen des Kindergartens)
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und Festkreis
- Führung und Gestaltung des Teams (Mitarbeitergespräche, Teamgestaltung, Personalakquise, Organisation von Fortbildungen)

- Aufnahme von neuen Familien
- Koordinierung der Abläufe mit den anderen Bereichen des Erdkinder-Projekts (Dumbo)
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen des Dachverbandes (DPWV) des Landratsamtes Mühldorf und des Montessori-Landesverbandes
- Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Unterstützung erfolgt durch

- die Erledigung von Verwaltungsaufgaben durch die Geschäftsführung
- die Gartenpflege und Ausführen von Reparaturarbeiten von einem Hausmeisterteam
- die Reinigung der Räume durch Reinigungskräfte

4.7. Fachdienst

Interner Fachdienst

Um die Kinder mit besonderem Förderbedarf zu unterstützen, ist im Erdkindergarten eine Heilpädagogin fest angestellt, die den Kindern spezielle Förderung und Unterstützung gibt. Die Heilpädagogin arbeitet sowohl mit einzelnen Kindern als auch mit kleinen Gruppen. Als heilpädagogische Methoden stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Heilpädagogische Entwicklungsförderung
- Heilpädagogisches Reiten
- Psychomotorik
- Heilpädagogische Spieltherapie

Die geeigneten Maßnahmen werden zwei Mal im Jahr gemeinsam mit den Eltern im Förderplangespräch besprochen und festgelegt.

Einmal wöchentlich arbeiten eine Logopädin und eine Ergotherapeutin bei uns im Haus.

Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten

Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit der Frühförderstelle Waldkraiburg und Mühldorf, sowie der Blindenfrühförderung. Des weiteren bestehen Kontakte zu einzelnen medizinischen Fachdiensten (Ergo-, Logo-, und Physiotherapie), Kinder- und JugendpsychiaterInnen und KinderärztInnen im Umkreis.

4.8. Eltern

Zusammenarbeit

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team spielt eine tragende Rolle in unserer Einrichtung. Wir sehen Eltern als Spezialisten für die Belange ihrer Kinder und wollen mit ihnen gemeinsam deren Entwicklung begleiten. Das Gespräch nimmt hierbei eine zentrale Bedeutung ein. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und beraten gemeinsam über Möglichkeiten zur Unterstützung des Kindes.

Bausteine der Elternarbeit
- Aufnahmegespräch
- Schnuppertage und Hospitationen
- Tagebuch / Wochenrückblick
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung
- Elternabende
- Feste und Feiern
- regelmäßige Elterngespräche
- Elternbeirat und Festkreis

Kommunikationskanäle

Der Erdkindergarten arbeitet seit 2019 mit der Kita-Info-App. Um alle Eltern zu erreichen, hat sich die digitale Informationsübermittlung als der effektivste Weg gezeigt. Einige Eltern kommen zu selten in den Kindergarten (Buskinder), um Aushänge zu sehen, Zettel bleiben oft liegen oder gehen verloren. Wir sind jedoch auf Kontakt mit den Eltern angewiesen, oft auch auf die sehr schnelle Übermittlung von Änderungen im Tagesablauf.
Die Kita-Info App / Web App (Stay Informed) hat sich dafür bewährt. Durch aktuelle Information unsererseits und schnelle Reaktion von Seiten der Eltern, ist eine gute Kommunikationsbasis gewachsen, über die sich viele Probleme zeitnah lösen lassen. Zudem ist der Datenschutz über die Anbieter der App gewährleistet.

Elternmitarbeit

Der Erdkindergarten braucht Eltern, die sich als aktive MitgestalterInnen für das Wohl des Kindergartens einsetzen. Elementare Voraussetzung dafür ist, dass Eltern den Kindergarten ideell aber auch aktiv „mittragen“. Ideell meint, dass die Eltern sich mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung vertraut machen und die Philosophie der Einrichtung anerkennen. Eltern können beispielsweise bei Festen und Feiern, Umbauten, Reinigungsarbeiten, Layout und Computerarbeiten, Reparaturarbeiten, Materialherstellung, Gartenarbeiten, Näharbeiten, bei Projekten oder Ausflügen mit den Kindern, aktiv mithelfen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat und der Festkreis gewählt. Die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und allen Eltern ist eine wichtige Grundvoraussetzung für das Gelingen eines guten Miteinanders in der Kindergartenfamilie.
Aufrufe zur Mithilfe werden über die Kita-Info-App oder den Infobrief des Erdkinder-Projekts an die Eltern ausgeschrieben. Jede Familie soll 30 Elternstunden im Jahr erbringen/Alleinerziehende 15 Stunden. Die Elternarbeit im Kindergarten wird an die Elternarbeitsstunden der Schule angerechnet - und andersherum. Die Formen der Mitarbeit sind individuell und orientieren sich an den Kompetenzen der jeweiligen Eltern. Jede(r) kann etwas! Jede(r) kann sich einbringen!

Der Kindergarten lebt zudem von einer guten Vernetzung der Eltern untereinander. Durch gemeinsame Aktionen, Elternabende und kleine Feste versuchen wir, das gegenseitige Kennenlernen zu ermöglichen. Durch die gemeinsame Kindergartenzeit und die anschließende Schulzeit sind schon viele langanhaltende Freundschaften zwischen Familien entstanden.

Beschwerdemanagement

…und sollte es doch mal nicht rund laufen:
Eltern und Kinder haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kindergartenleitung, Geschäftsführung und ElternvertreterInnen zu wenden. Es ist jede Form von Beschwerde zugelassen, wenn sie dabei hilft, Druck (Belastung) abzubauen und das Ziel hat, das Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Team zu verbessern.

Umsetzung im Erdkindergarten:

Eltern haben stets die Möglichkeit bei Tür- und Angelgesprächen ihre Anliegen zu formulieren. Die angesprochene Bezugserzieherin wird, soweit möglich, das Problem sofort lösen (z.B. vermisste Kleidung). Sollte eine sofortige Klärung nicht möglich sein, verschriftlicht die Erzieherin das Anliegen und leitet die weiteren Schritte auf Grundlage der Handlungsleitlinie im Qualitätshandbuch ein. Weitere Formen der Beschwerdemöglichkeit:

- E-Mail oder schriftlich per Brief
- Telefonisch
- Bei der jährlichen Elternbefragung
- Gesprächstermin mit der Leitung

Das Team nimmt Beschwerden als einen wichtigen Teil zur Professionalisierung ihrer Arbeit wahr. Auf diesem Weg wird das ErzieherInnenverhalten und die Organisationsstruktur des Kindergartens gemeinsam reflektiert und Veränderungsansätze erarbeitet. Die möglichen Lösungsansätze werden zeitnah mit den Eltern besprochen. Bei Konflikten zwischen den verschiedenen Menschen (Groß und Klein) wird vorrangig angestrebt, eine Konsensentscheidung zu finden. Das Team orientiert sich an den Grundhaltungen der achtsamen Kommunikation bei der Gesprächsführung. (vgl. Leitsatz 2: Umsetzung im Erdkindergarten)

Falls nötig, kann der Elternbeirat, die Geschäftsführung oder der zuständige Vorstand zu den Gesprächen gebeten werden. Der Beschwerdeprozess ist erst dann abgeschlossen, wenn von den Eltern ein deutliches Zeichen der Klärung gegeben wird.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des

Kindes sicherzustellen. Der Gesetzgeber hat durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Umsetzung im Erdkindergarten

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger Erdkinderprojekt e.V. eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreis Mühldorf abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei soweit als möglich einzubeziehen und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes, wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie, obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Bei einer Gefährdung des Kindeswohls leiten wir entsprechende Schritte ein. (§1 Abs. 5 und §3 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)
Zur genauen Vorgehensweise ist für die Teammitglieder eine Handlungsleitlinie im Qualitätshandbuch des Erdkindergartens erarbeitet worden.

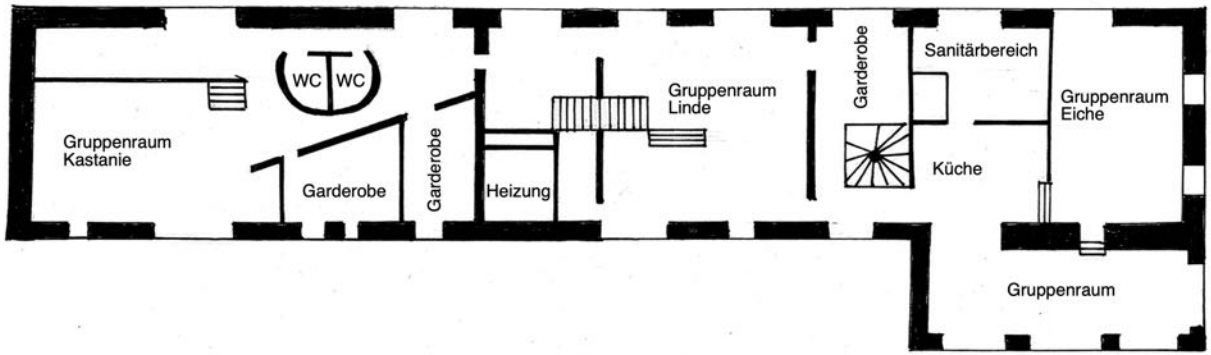
4.9. Räume und Außengelände

Der Kindergarten hat folgende Räume zur Verfügung:

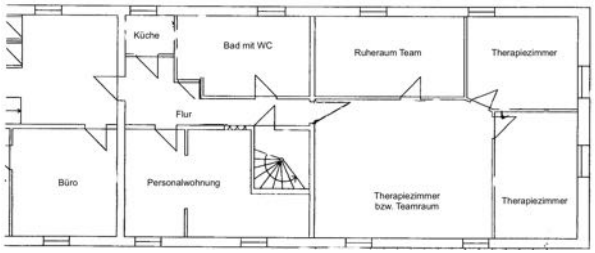
- drei Gruppenräume
- Küche
- Gruppenraum 1. Stock (Musik, Instrumentalunterricht)
- Büro
- Team- und Fachdienstbereich
- drei Garderoben
- Abstellräume
- Der Kindergarten kann zudem 3x wöchentlich die Schulturnhalle nutzen

Der Kindergarten verfügt über eine große eingezäunte (Rasen)-Spielfläche mit vielfältigem Baumbestand und handgefertigten Spielgeräten und einen großen Sandkasten. Zudem können die Gruppen das gesamte Außengelände des Erdkinder-Projektes nutzen.

Erdgeschoss



1. Obergeschoss



4.10. Öffentlichkeitsarbeit

Formen, in denen wir uns präsentieren, sind projekteigene Feste, Märkte, „Tage der offenen Tür“ und Besuchertage. Außerdem berichten wir in den Lokalzeitungen, auf der Homepage und wirken bei den Weihnachtsmärkten der Umgebung mit.
Für Interessierte ist eine Hospitation im Kindergarten nach Absprache möglich.

4.11. Qualitätssichernde Maßnahmen

Der Erdkindergarten befindet sich, gemeinsam mit den anderen Bausteinen des Erdkinder-Projekts in der Qualitätsarbeit zur Qualitätssicherung und –entwicklung nach GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, www.wbv.de). Nach der Erstellung des Leitbildes wurden Handlungsleitlinien formuliert, die regelmäßig überprüft werden. Als weitere qualitätssichernde Maßnahme finden jährliche Elternbefragungen statt (Auswertung s. Homepage). Das Konzept wird regelmäßig aktualisiert.

4.12. Datenschutz

Das Kind ist Träger seiner eigener Rechte und hat gem. Art. 16 UN-Kinderrechtskonvention Anspruch auf Schutz seiner Privatsphäre und aus Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Eltern dürfen stellvertretend für ihr Kind unter Beachtung des Kindeswohls für das Kind Einverständniserklärungen abgeben und Entscheidungen über die Verwendung von dessen personenbezogenen Daten treffen. Außerdem können sie gegen Datenschutzverstöße vorgehen.

Video- und Bildaufnahmen

Oft werden im Rahmen spezieller Aktivitäten oder Feste Fotos und Videoaufnahmen des Kindes erstellt. Für diese muss eine Einwilligung der Eltern eingeholt werden (Anhang im Betreuungsvertrag)

Entwicklungsdokumentation

Zu Dokumentation des Einwicklungsfortschritts, sowie des Verhaltens des Kindes werden schriftliche Aufzeichnungen gemacht, um den individuellen Entwicklungsstand des Kindes feststellen zu können. Eine solche Entwicklungsdokumentation ist im Bildungs-und Förderungsauftrag der Einrichtung fest verankert. Der Inhalt dieser Entwicklungsdokumentationen darf nur den ErzieherInnen und den Eltern des Kindes bekannt sein.
Eine Kenntnisnahme von Dritten ist nur mit Einwilligung der Eltern zulässig.

Kooperation mit der Schule

Sollen zum Austausch von Informationen mit der Grundschule Unterlagen ausgetauscht werden, oder Einblicke in Daten des Kindes gewährt werden, muss dies mit den Eltern abgestimmt werden. Die schriftliche Einwilligung der Eltern wird vor der Einschulung eingeholt.

5. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten

5.1. Montessoripädagogik

„In einer Gesellschaft, in der jedem Menschen tagtäglich zahlreiche Möglichkeiten offen stehen,
können wir es uns nicht weiter erlauben, Menschen zu Unselbständigkeit und Gehorsam zu erziehen. Von solchen Menschen,
denen während ihrer Schulzeit fast jede Entscheidung vorgeschrieben wurde,
kann man, wenn sie erwachsen sind, nicht erwarten, dass sie plötzlich selbständige Entscheidungen treffen."
(Maria Montessori 1907)

Vorüberlegungen

Der Erdkindergarten versucht eine moderne Form der Montessoripädagogik zu praktizieren, in der auch andere reformpädagogische Gedanken Berücksichtigung finden. Obwohl die Betrachtungen von Maria Montessori über die Entwicklung von Kindern bis heute ihre Gültigkeit haben, hat sich die Lebenswelt von Kindern in den letzten 100 Jahren verändert, sodass auch andere Aspekte in den Erziehungsalltag mit einfließen müssen. Als Beispiele seien das Konsumverhalten, mangelnde Bewegung und der Medienkonsum von Kindern genannt. Auch das soziale Leben hat sich durch die Veränderung von Familienstrukturen gewandelt. Deshalb ist es für die Kindererziehung heute besonders wichtig, soziale Lernfelder bereitzustellen. Aber auch Medien und alltägliche informationstechnische Geräte sollen die Kinder konstruktiv nutzen lernen. (§9 AVBayKiBiG)

Pädagogische Grundgedanken

In der Montessori-Pädagogik hat das Kind ein Recht auf Spontaneität und freie Entfaltung. Das Kind lernt (zum Erstaunen vieler Erwachsener) in dieser Freiheit.
Es lässt sich nicht stören und nicht ablenken und braucht nur wenig Einmischung durch den Erwachsenen. Damit meint das Kind, dass es gezeigt bekommen möchte, wie etwas geht. Daraufhin möchte es dann aber selbst erfahren und ausprobieren. Das Kind darf und wird Fehler machen, diese erkennen und selbst korrigieren, ohne dass der Erwachsene sofort korrigierend eingreift.
Die Aufgabe des Erwachsenen ist, dabei geduldig zu sein, die Wege des Kindes versuchen zu begreifen, die Versuche und Übungen zu sehen und zu begleiten.

Maria Montessori entwickelte moderne Unterrichtsmethoden (Freiarbeit) und Arbeitsmaterialien (Montessorimaterial), um dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum zu geben und selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen. Die Kinder erwerben im Umgang mit konkreten Materialien neue Fertigkeiten und verfeinern ihre Fähigkeiten, um schließlich „Meister ihrer selbst" zu werden, ein Zustand, den Maria Montessori mit dem Begriff „Freiheit" gleichsetzte. Ein weiteres wichtiges Ziel der Montessori-Pädagogik ist ein verständnisvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Sie definierte die LehrerInnen- und SchülerInnenrolle neu und prägte die Aussage, der Lehrer sollte der „Diener" für die Kinder sein. Die Kinder sollen von aufmerksamen Erwachsenen begleitet und in einer liebevollen „vorbereiteten Umgebung" ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Förderung der Selbständigkeit

Im Erdkindergarten wird darauf geachtet, dass die Kinder nach Möglichkeit alle Handlungen, die sie selbst ausführen können, auch selbst erledigen, um ihre Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit sicherzustellen. Selbständigkeit bedeutet Unabhängigkeit.
Wir Erwachsene sehen uns dabei als „BegleiterInnen“ der individuellen Entwicklung des Kindes. Es gilt dabei die Mitte zu finden zwischen dem Gewähren von Freiraum aber auch dem Verhindern von Überforderung. Wir beobachten daher individuell, welche Hilfe und Unterstützung das Kind braucht. Es betrifft sowohl die sozialen/emotionalen Bereiche, wie die Ablösung von den Eltern oder die Hilfe bei Konfliktsituationen, als auch die alltagspraktischen Dinge, wie das An- und Auskleiden, sich einschenken oder den Umgang mit Montessorimaterialien.
Für unsere Arbeit bedeutet das auch, dass wir den Kindern immer wieder neue Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie sich und ihr Können erproben dürfen, neue Aufgaben und Herausforderungen erleben und so ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten üben, festigen und weiterentwickeln. Ebenfalls entscheidend für die Selbständigkeit der Kinder ist, dass wir ihnen bei der Bewältigung des Kindergartenalltags etwas zutrauen. Wir geben ihnen daher sehr bewusst die Möglichkeit, dass sie sich ihr Getränk selber eingießen, mit einem Küchenmesser Obst schneiden, oder mit brennenden Kerzen Wachskunstwerke gestalten. Dazu gehört aber auch, dass sie in Konflikten eigenständige Lösungen finden und eigene Entscheidungen treffen und die entsprechenenden Konsequenzen tragen.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“
(Maria Montessori)

Für manche Integrationskinder oder jüngere Kinder ist diese Form von Selbständigkeit eine besondere Herausforderung. Sie brauchen manchmal länger, um einfache Tätigkeiten auszuführen. Ihnen diesen Freiraum zu gewähren und nicht zu helfen bedeutet jedoch, dass sie ernst genommen und für kompetent gehalten werden. Es wird ihnen etwas zugetraut. Überfürsorge sehen wir für die Entwicklung zu einem selbständigen Menschen und damit zu einem würdevollen Dasein nicht zuträglich. Prinzipiell gilt bei uns für alle Kinder, dass sie das, was sie selbst können, selbständig ausführen sollen (z.B. sich anziehen, Brotzeit aufräumen ect.), auch wenn es länger dauert und Anstrengung kostet. Andererseits bekommt jedes Kind so viel Unterstützung und Zuwendung wie es braucht, wenn es Dinge noch nicht selbständig kann, oder wenn es aus emotionalen Gründen gerade nicht in der Lage dazu ist.

Die von Maria Montessori entwickelten Spiel- und Arbeitsmaterialien dienten zunächst zur Förderung von Kindern mit Behinderungen. Erst später entdeckte Maria Montessori die stabilisierende und harmonisierende Wirkung auf das Seelenleben auch von gesunden Kindern. Das von ihr entwickelte Material ermöglicht jedem Kind, seinem Entwicklungstand entsprechend, selbständig zu lernen. Entscheidend für die Nutzung der Materialien ist nicht das Lebensalter, sondern die „sensiblen Phasen“ der Kinder, die durch die PädagogInnen erkannt werden müssen.
Sie entwickelte Materialien für folgende Bereiche:

Übungen des praktischen Lebens

Maria Montessori wählte Übungen des täglichen Lebens aus, die zum Teil aus der häuslichen Umwelt des Kindes stammen. Kinder lieben besonders Tätigkeiten, die im täglichen Leben und im Haushalt vorkommen, wie zum Beispiel den Umgang mit Wasser, das Öffnen und Schließen von Gegenständen, Geschirr abwaschen und abtrocknen, Hände waschen, Wäsche waschen und diese bügeln. Für jüngere Kinder haben diese Tätigkeiten Selbstzweck; sie wischen um des Wischens willen, ohne das Resultat direkt anzuzielen und am Ergebnis interessiert zu sein - lediglich aus Freude am Tun, an der Bewegung und am Gegenstand. Später legen die Kinder Wert auf Genauigkeit und Vollständigkeit der Handlung. Erst für ältere Kinder wird das Ergebnis des Tuns wichtig. Sie achten auf die Ordnung in ihrer Umgebung und deren Pflege.
Alle Abläufe dienen dem Kind, für sich selbst und für andere zu sorgen, die Umwelt zu erhalten, zu gestalten, sie zu verbessern und auf soziale Kontakte zu achten. Aus diesem Grund werden diese Übungen auch „lebenspraktische Übungen“ genannt.
Die Übungen stammen aus dem Kulturbereich des Kindes und variieren daher von Land zu Land und je nach gesellschaftlichem Hintergrund.
Alle Übungen des praktischen Lebens sind Grundlage für geistiges Lernen, aber auch für Wissensbildung, Geduld, Ausdauer, Konzentration, Koordination der Bewegung, Unabhängigkeit, Disziplin, Freiheit und Verantwortung. Sie bilden eine Brücke zwischen Elternhaus und Kindergarten. Ziele der Übungen des praktischen Lebens sind, die Unabhängigkeit des Kindes und seine Selbständigkeit zu fördern und sein Verantwortungsbewusstsein für die Umgebung zu entwickeln.

Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial wird als „Schlüssel für das Verständnis der Welt“ bezeichnet. Es fördert die Entwicklung der Sinne und die Differenzierung der Sinneswahrnehmung. Insofern bedeutet die Sinnesentwicklung Entwicklungshilfe für den Aufbau der Intelligenz, des Verstandes, des Geistes, der Wahrnehmung und der Ordnung der Eindrücke. Deshalb wird das Sinnesmaterial auch Entwicklungsmaterial genannt.
Es regt das Kind an, alle Sinne zu erfassen und zu differenzieren: Seh-, Gehör-, Geruchs-, Geschmacks-, Wärme- und Kältesinn sowie den Tastsinn. Auch machen sie dabei Erfahrungen mit Gegensätzen bzw. Wörtern wie: lang-kurz; laut-leise; rund-eckig-oval.
Jedes Material spricht nur einen differenzierten Sinn an und ermöglicht dem Kind, sich auf diesen Sinn und das Absorbieren seiner Eigenschaften zu konzentrieren.
Das Sinnesmaterial hilft dem Kind, die Eindrücke seiner Umgebung zu ordnen, zu klassifizieren und auf andere Dinge zu übertragen. Das Kind studiert seine Umgebung und formt mit seinen Sinneseindrücken seinen Geist und seine Intelligenz.

Mit Hilfe einer „Darbietung“ (dem exakten Zeigen einer Tätigkeit), führen die PädagogInnen die Materialien ein und die Kinder üben sich dann entsprechend ihres Entwicklungsstandes daran.

Anfänge der Mathematik

„Der menschliche Geist ist ein mathematischer Geist.“ (Maria Montessori)

Wir stellen den Kindern ein vielfältiges mathematisches Angebot zur Verfügung, um über das bewusste Anfassen und Hantieren zum abstrakten „Begreifen“ zu gelangen. Wir vermitteln ihnen zuerst eine Vorstellung von Mengen, dann führen wir Symbole (Ziffern) ein. Später wird die Menge und das Symbol verknüpft. So kann ein Kind dann die Menge mit der Ziffer in Verbindung bringen.
Der mathematische Geist findet sich in allen Bereichen des Entwicklungsmaterials wieder: Bei den Schütt- und Löffelübungen aus dem Bereich der Übungen des praktischen Lebens lernen die Kinder, Mengen einzuteilen. Mit dem Sinnesmaterial üben die Kinder Teilen und Sortieren und lernen Formen und Körper kennen. (§6 AV BayKiBiG)

Naturwissenschaftliche Bildung

Maria Montessori beschreibt in der „kosmischen Erziehung“ den Aufbau langfristiger Lebensentwürfe, von der Kindheit an bis zum Erwachsenenalter, um ökologisch, human, politisch und sozial zu handeln, mit dem obersten Ziel „Frieden auf der Erde“ zu erreichen. Sie will mit ihrem Erziehungskonzept bei den Kindern Freude, Verständnis und Respekt für die Zusammenhänge unseres Kosmos wecken. Die kosmische Erziehung umfasst zwei Schwerpunkte: das Studium der Natur und der Kultur und die besondere Stellung des Menschen darin.
Maria Montessori hat die “kosmische Erziehung” für die Altersstufe ab sechs Jahren ausgearbeitet. Auf Grund der Lage unseres Kindergartens und dem Übergang in die Erdkinder-Schule ist uns eine Hinführung auf die kosmische Erziehung besonders wichtig (siehe Leitsatz 4). (§7 und §8 AV BayKiBiG)

„Bewegung ist der Schlüssel zur gesamten Formung der Persönlichkeit, die sich durch praktisches Tun aufbaut.“
(Maria Montessori)

Für Maria Montessori war die Bewegungsentwicklung ein weiterer Baustein ihres pädagogischen Denkens. Es war ihr besonders wichtig, dass Kinder einen Platz zum Austoben ihrer „überströmenden Energie“ haben. Sie bevorzugte dabei die frische Luft, Sonne und Wasser als Bewegungsraum für die Kinder. Zum anderen galt ihr Ziel, den Kindern eine gute Koordination ihrer Bewegungen zu ermöglichen, die sie als Schlüssel für spätere feinmotorische Tätigkeiten sah.
Im Erdkindergarten haben die Kinder im Garten (siehe Punkt 4.6. Natur und Waldpädagogik), sowie im „Spieleraum“ die Gelegenheit sich auszuprobieren, ihr Gleichgewicht und ihre Koordination zu trainieren. Der mit verschiedensten Materialien ausgestattete Raum erlaubt ihnen zu springen, zu bauen, zu klettern, zu hangeln, zu drehen und zu schaukeln. Sie können sich mit den Eigenschaften der unterschiedlichsten Materialien vertraut machen.
Kinder ab vier Jahren gehen zusätzlich 1x wöchentlich in die Schulturnhalle und können dort ihre Geschicklichkeit und Ausdauer trainieren. Die „Turnstunden“ sind sowohl mit freien experimentellen Elementen als auch mit gezielten Bewegungsangeboten, Psychomotorik-, Rhythmikeinheiten und Gruppenspielen abwechslungsreich gestaltet.
Als Gegenpol zur Bewegung sieht Maria Montessori die Stilleübungen. Die Kinder lieben diese Übungen, bei denen es darum geht, leise zu sein, genau zu hören, zu beobachten, achtsam und aufmerksam zu sein, sich ganz ruhig zu halten oder ohne zu reden etwas zu tun. Diese kleinen Übungen sind in unseren Alltag eingebettet. (§12 und §13 AV BayKiBiG)

„Stille ist die eingehende Versenkung in Liebe zur Sache.“
(Maria Montessori)

5.2. Integration

Pädagogische Grundhaltung

Unter Integration im Kinderhaus wird ein Zusammenleben unterschiedlichster Kinder verstanden. Weder das Geschlecht, die Nationalität noch Leistungsprinzipien beeinflussen die Möglichkeit, gemeinsam in der Gruppe zu leben und zu lernen. Unterschiedlichkeit ist selbstverständlich und bereichernd.

„Alle gleich und doch verschieden,
wie schwierig das manchmal zu verstehen ist,
dass der Nachbarhalm unter der gleichen Sonne
und demselben Wind ganz anders herangewachsen ist,
größer oder kleiner ist,
sich weniger oder mehr im Winde wiegt..."
(Quelle unbekannt)

Im Erdkindergarten wird die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale abgelehnt und Beteiligung ermöglicht. Jedes Kind ist anders, hat individuelle Bedürfnisse und braucht geeignete Unterstützung. Der Begriff „Integrationskinder", bzw. "Kinder mit besonderem Förderbedarf", ist über die gesetzliche Regelung im § 53 SGB XII Art. 39 (mit Bewilligungen abgleichen) definiert. Gemeint sind damit Kinder, die auf Grund anhaltender oder vorübergehender Entwicklungsauffälligkeiten Eingliederungshilfe durch den Bezirk Oberbayern erhalten. Diese staatliche Förderung ermöglicht uns einen sehr guten Personalschlüssel mit qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften, sowie einem zusätzlichen heilpädagogischen Fachdienst bereitzustellen. (s. 4.7) Bei Bedarf ist eine Begleitung einzelner Kinder mit besonderem Förderbedarf durch eine persönliche Individualkraft möglich.

Umsetzung im Erdkindergarten

Alle Kinder haben das Recht, ihre Fähigkeiten so zu entwickeln, dass es ihnen später möglich ist, sozial in die Gesellschaft integriert zu sein. Die MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, sowie ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. Das Ziel unserer Integrationsarbeit ist, dass alle Kinder zusammen aufwachsen können und ihre Kindergartenzeit miteinander verbringen.
Alle Kinder erhalten die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen und voneinander zu lernen, um im eigenen Rhythmus Entwicklungsschritte machen zu können.

Unser Ziel in den Gruppen des Erdkindergartens ist, eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Achtung zu leben. Außerdem versuchen wir, das Wesen des Kindes bestmöglich zu verstehen und mit ihm tragfähige, individuelle Lösungen für ein Leben in Gemeinschaft zu entwickeln. Der Alltag ist so gestaltet, dass bestenfalls alle Kinder an allen Aktivitäten teilnehmen können. Alle Kinder werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. (§1 Abs. 2,3,4 und §2 Abs. 1 AV BayKiBiG)

5.3. Natur- und Waldpädagogik

Pädagogische Grundlagen

Die Natur zu erleben und Erfahrungen mit dem Lebensraum außerhalb von Gebäuden zu sammeln, ist für Kinder besonders wichtig. Mit Wasser und Sand zu matschen, auf Bäume zu klettern oder zu balancieren entspricht einem grundlegenden Bedürfnis von Kindern.
Einen besonderen Lebensraum bietet der Wald. Der Wald ist ein naturnaher Lebensraum, der besondere Pflege und Schutz durch uns Menschen braucht. Er reguliert unser Klima, speichert Wasser und ist ein Ort für Ruhe und Erholung. Kindergartenkinder bekommen über die Waldzeit einen besonderen Zugang zur Natur. Unser Wunsch ist, dass sie später den Schutz der Natur als ein mit positiven Erfahrungen gefülltes Selbstverständnis leben.

„Keine Beschreibung, kein Bild irgendeines Buches können das wirkliche Sehen der Bäume in einem Wald mit dem ganzen Leben, das sich um sie herum abspielt, ersetzen. Die Bäume strömen etwas aus, was zur Seele spricht, etwas, was kein Buch und keine Sammlung vermitteln könnten."
(Grundgedanken der Montessori-Pädagogik, 2017, S.133)

Umsetzung im Erdkindergarten

Die Kindergartenkinder befinden sich viel im Freien. Sie brauchen deshalb im Kindergarten immer geeignete Kleidung. Je nach Gruppenschwerpunkt erkunden die Kinder täglich oder mehrmals die Woche die umliegende Natur und die Wälder. Dort können sie ihre Sinne durch Beobachten schärfen und machen Erfahrungen mit Ruhe und Stille. Sie setzen sich mit ungewohnten Bewegungsanforderungen auseinander und sammeln vielfältige motorische Erfahrungen. Sie entdecken Naturmaterialien als kreatives Spielmaterial. (§8 und §10 AV-BayKiBiG)
Ausgehend von den Interessen und Belangen der Kinder, aber auch von den Beobachtungen der ErzieherInnen entstehen Aktionen, Angebote, Ausflüge, Feste oder Projektgruppen.

„Die Ausbildung der Intelligenz beginnt mit der umfassenden Auseinandersetzung mit der wirklichen konkreten Erde.“
(Joseph Chilton Pearce)

5.4. Musik- und Bewegungsbildung

Pädagogische Grundgedanken

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Vor allem das Wohlbefinden, den Ausdruck, die Fantasie, die Kreativität, aufmerksames Zuhören und soziale sowie kognitive Kompetenzen. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie Anregung in Tätigkeiten wie Singen, Musizieren, Musikhören, Bewegung, Tanzen und Malen. Mit Neugier und Experimentierfreude setzt es sich mit den musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo und Rhythmus auseinander. Wichtig ist, dass Kinder Musik nicht nur als Geräuschkulisse erleben, sondern das aufmerksame Zuhören spielerisch lernen. Außerdem nimmt es Musik als Möglichkeit wahr, seine Gefühle auszudrücken. Der Ansatz ist nicht nur auf das musikalische Ergebnis fixiert, sondern spielerisch, ganzheitlich und prozessorientiert.

Umsetzung im Erdkindergarten

Wir machen einfach Musik! Wir verkopfen sie nicht. Sie passiert: hier und da und dort. Sie begleitet uns im Morgen- und Mittagskreis, bei unseren Ritualen im Jahreskreislauf oder auf dem Weg in die Natur. Sie steht im Mittelpunkt unseres Alltags.
Für alle Gruppen findet zudem einmal in der Woche musikalische Früherziehung statt. Im Vordergrund steht hier, dass sich die Kinder durch Bewegung, Tanz, Musik und viele andere „Sprachen“ selbst und ihre Umwelt entdecken und dabei ihren Eindrücken neuen Ausdruck verleihen.
Die Vorschulkinder haben zudem die Möglichkeit Frühinstrumentalunterricht zu wählen oder im Kinderchor „StimmLüstchen“ mitzusingen.
Sich auf der Bühne zu präsentieren, auf Festen im Chor zu singen, bei Vorspielen aufzutreten, sowie Tanz und Musiktheater als Ausdrucksform, gehört zur Kraft der Musik und wird den Kindern im Laufe ihrer Kindergartenzeit immer wieder ermöglicht.

5.5. Sprache und Literacy

Pädagogische Grundgedanken

Sprache ist der Zugang zur Welt. Sprache lernen ist eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben kleiner Kinder und ermöglicht im besonderen Maße Zugang und Teilhabe an der Gesellschaft.

Es handelt sich beim Erwerb der Sprache um einen eigenaktiven und kontinuierlichen Prozess, der den Menschen ein Leben lang begleitet. Sich über Sprache ausdrücken zu können ermöglicht den Kindern sich mitzuteilen, auf die Außenwelt einzugehen und ihre Erlebnisse und Gefühle beschreiben zu können. Er beinhaltet sowohl die Fähigkeit selbst zu sprechen als auch das Verständnis für Sprache. Dieses kontinuierlich im Alltag stattfindende Lernen wird von uns gezielt durch geeignete Angebote und bewusste Gestaltung der Tagesstruktur unterstützt.

Umsetzung im Erdkindergarten

Es ist uns wichtig eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kinder richtet und die Freude der Kinder an der Sprache weckt. Das kleine Kind orientiert sich bei der Sprachbildung zuerst über die non-verbale und optische Wahrnehmung, wie Mimik und Gestik, sowie über den Sprachrhythmus, den Tonfall und die Sprachmelodie. Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet entsprechend den Alltag so zu gestalten, dass es viele Möglichkeiten gibt, seine Sprache zu entwickeln. Dazu gehört, das Erlernen neuer Worte, die Betonung der Silben, der Satzbau mit der Stellung des Verbes, sowie Einzahl und Mehrzahl in die Alltagssprache einzubauen und auf deren Verwendung zu achten.

Rituale zum Erwerb der Sprache wie Fingerspiele, vorbestimme Abläufe in den gemeinsamen Kreisen, das gemeinsame Singen von Liedern, das Besprechen von Konflikten, Rollenspiele oder das Vorlesen von Büchern sind bei uns zentrale Methoden zur Förderung der Kinder. Da Materialarbeit ein fester Bestandteil der Montessori Pädagogik ist, findet sich diese auch im Bereich Sprache wieder. Erstes Kennenlernen der Schriftsprache durch das Erfühlen von Sand- und Holzbuchstaben oder Anlautspiele mit Bildern gehören hier ebenso dazu, wie auch erstes Schreiben unter zu Hilfenahme der entsprechenden Materialien.

Die Unterstützung der Kinder, für die Deutsch nicht die Muttersprache darstellt, ist für uns von ebenso großer Bedeutung, um hier besonders ein soziales Miteinander durch Sprache zu fördern. Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen sowie Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache erhalten gezielt Unterstützung im Rahmen einer Einzel-, Gruppen- oder alltagsintegrierten Förderung. Bei besonderem Unterstützungsbedarf ermöglichen wir die Teilnahme am Bildungsprogramm „Vorkurs 240“ oder den Besuch der Logopädin in unserem Haus.

Das pädagogische Team nimmt dabei eine Vorbildrolle für die Kinder ein. Eine hohe Sprachentwicklungskompetenz unserer MitarbeiterInnen ist uns deshalb wichtig. Diese gewährleisten wir durch regelmäßigen und intensiven Austausch untereinander, Reflektion im Team und regelmäßige Fortbildung.

Jede/r ErzieherIn ist ein Sprachvorbild, authentisch in Wort, Mimik, Gestik, kreativ und aufgeschlossen. Jede/r ErzieherIn muss ein Bewusstsein darüber haben, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird, also Fachwissen erwerben. ErzieherInnen müssen aber auch geduldig sein. Kinder brauchen ein Bewusstsein darüber, dass sie mit der Sprache etwas erreichen können, indem sie es bei den Erwachsenen sehen und selber erleben können. ErzieherInnen brauchen Fantasie und Freude an der Sprache und an Sprachspielen insbesondere.

5.6. Die soziale und emotionale Bildung

Pädagogische Grundlagen

Ein achtsamer und liebevoller Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Die Kinder sollen lernen, Konflikte selbständig und konstruktiv zu lösen. Sie brauchen dazu Begleitung durch einen Erwachsenen, der ihnen bei Bedarf vermittelnd zur Seite steht. Gefühle der Kinder werden ernst genommen und bekommen innerhalb des Zusammenseins einen wichtigen Raum. Wir machen die Kinder auch auf die Gefühle anderer Kinder aufmerksam und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Emotionen besser zu verstehen. (§2 Abs. 1,2 und §4 Abs. 2 AV BayKiBiG) Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu hilfsbereiten und freundlichen Wesen entwickeln, die von sich aus bemüht sind zum Wohle des allgemeinen Zusammenseins Regeln und Grenzen einzuhalten. Dazu gehört auch und insbesondere die Akzeptanz gegenüber den “Unterschiedlichkeiten” von Menschen und das Infragestellen von “Konkurrenzdenken”. Die Gemeinschaft der Kinder bildet die Grundlage unserer Arbeit. Soziale Kompetenz ist die Schlüsselfähigkeit für eine funktionierende Gemeinschaft.

Umsetzung im Erdkindergarten

In unserer Einrichtung werden die sozialen Kompetenzen der Kinder durch eine altersgemischte Gruppe gefördert. In dieser können sie Kommunikationsfähigkeit, den Umgang mit Konflikten und Rücksichtnahme üben. Die älteren Kinder übernehmen eine Vorbildfunktion und unterstützen die „Kleineren“ indem sie die Regeln vorleben, beim Anziehen helfen oder sich gegenseitig in der Konfliktlösung unterstützen. Jeden Morgen und jeden Mittag treffen wir uns im Sitzkreis. Jedes Kind hat seinen Platz in der Gruppe und jedes fehlende Kind wird vermisst. Wir spielen bewusst Kreis- und Gruppenspiele, um das Miteinander zu stärken.
In Bilderbüchern, Geschichten und Rollenspielen nehmen die Kinder Stimmungen und Emotionen der jeweiligen Figuren auf und erfahren, wie Gefühle ausgedrückt und Konflikte gelöst werden können. Dadurch erlernen Kinder ihre Gefühle zu benennen und erfahren, wie damit umgegangen werden kann.
In Bewegungsstunden und im Spieleraum geben wir den Kindern den Raum, ihre Kräfte zu messen. So ist das Spiel "Mattenkämpfen" z.B. ein beliebter Bestandteil im Gruppenalltag. Mut, Angst und deren Überwindung, Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Spielregeln und Selbstkontrolle werden dabei besonders gefördert.
Bei komplizierteren oder für einzelne Kinder belastenden Gruppendynamiken und immer wiederkehrenden Konfliktsituationen reagieren wir, indem wir gezielt gemeinsam mit den Kindern Projekte erarbeiten (z.B. Freundschaft, Gefühle, Konflikte).
Auch beim gemeinsamen Mittagessen spielt die Ausbildung sozialer Kompetenzen eine Rolle. Dabei pflegen wir eine Esskultur, die über die Einhaltung von Tischmanieren und Regeln hinausgeht. Die Erwachsenen sind Vorbild für eine achtsame Nahrungsaufnahme und ruhige Umsicht, für einen nachhaltigen, achtsamen Umgang mit den Nahrungsmitteln und ein gegenseitiges Wahrnehmen aller Anwesenden. So wird Raum geschaffen, um Ereignisse und Geschehnisse vom Vormittag oder von Zuhause zu erzählen und aufarbeiten zu können.

In allen sozialen Situationen, die der Kindergartenalltag zu bieten hat, werden den Kindern Freiräume zur Erprobung eigener Konfliktlösungsstrategien ermöglicht.
In akuten Konfliktsituationen zwischen Kindern agiert das pädagogische Personal zuerst beobachtend. Werden die Kinder verbal oder körperlich übergriffig oder weichen Konflikten aus, also wenn es ihnen nicht möglich ist, den Konflikt eigenständig zu lösen oder sich Hilfe zu holen, greifen wir unterstützend ein. Hierbei wendet das pädagogische Personal das Prinzip der "gewaltfreien Kommunikation" nach Rosenberg an. Wir gehen körperlich auf Augenhöhe der Kinder, trösten sie bei Bedarf und lassen uns die Situation von ihnen durch Nachfragen erklären oder beschreiben das Beobachtete in kurzen, leicht verständlichen Sätzen, ohne Partei für ein Kind zu ergreifen. Wir ermutigen die Kinder dazu, die eigenen Gefühle während des Konflikts zu beschreiben und bieten ihnen Möglichkeiten hierfür an, wenn sie diese selbst noch nicht in Worte fassen können. Jedes Kind wird angehalten, sich zu überlegen, wie es sich in der jeweiligen Situation alternativ verhalten könnte oder seine Wünsche gegenüber dem anderen Kind zu verbalisieren. Häufig ist das der Schlüssel zur Lösung des Konflikts, da die Kinder dadurch die Sichtweise der anderen nachvollziehen können. Ist dies noch nicht der Fall, erkundigen wir uns bei den Kindern nach ihren Lösungsvorschlägen für ihre Situation und bieten ihnen, in sehr verfahrenen Konflikten, verschiedene Möglichkeiten an. Die Kinder werden in ihren Gefühlen ernst genommen. Durch diese, im Alltag permanent wiederholten Abläufe erlernen sie selbstwirksam zu Handeln und Konflikte zu bewältigen. Mit der Gruppe gemeinsam erarbeitete Regeln im Umgang miteinander bieten hierbei wiederum Halt und Orientierung (keine Schimpfwörter, sich entschuldigen, wenn etwas versehentlich passiert ist, nicht schlagen und schreien).
Der Umgang mit anderen Menschen wird vom pädagogischen Personal vorgelebt. Ein achtsamer, durchdachter sprachlicher Ausdruck und freundlicher Umgang miteinander, sowohl mit den Kindern als auch mit den KollegInnen und Eltern, bietet ein aktives Vorbild für die Kinder. Alles verbunden mit dem Bewusstsein drüber, dass wir damit die Grundvoraussetzung schaffen für die Bildung einer wertschätzenden Gemeinschaft.

Weitere Beispiele gemeinsam erarbeiteter Regeln sind: Wer sich ein Spielmaterial genommen hat, kann damit so lange spielen, bis er es freiwillig abgibt („Bestimmerregel") und wer als erstes in einer Spielecke war (ein Spiel „erfunden" hat), darf bestimmen, wer mitspielen darf. Ein „Nein" ist in Ordnung. Das pädagogische Personal überredet das Kind nicht, sondern erkundigt sich, warum das andere Kind nicht mitspielen darf. Meistens haben die Kinder darauf eine schlüssige Antwort, z.B., dass es zu eng wird oder weil das Kind etwas getan hat, was sie nicht mochten. So ein „Nein" ist nicht immer leicht auszuhalten, aber es unterstützt die Kinder darin, klare Entscheidungen zu treffen und über Folgen – vielleicht hört es beim nächsten Mal auch ein "Nein" - nachzudenken. Soziales Handeln stellt sich so durch einen eigenständigen Denkprozess, Erfahrung und logische Konsequenzen ein.
Die Regeln des Zusammenseins sind einfach, klar und sie werden konsequent durch die Betreuungspersonen vertreten.
Die vorbereitete Umgebung bietet ausreichend Platz, Möglichkeiten für Ruhe- und Rückzugsöglichkeiten sowie geschützte Rollenspielbereiche und ist somit die Grundlage einer ruhigen und harmonischen Atmosphäre.

5.6.1. Gendererziehung

Der Begriff „Gender“ meint – im Unterschied zum biologischen Geschlecht – das soziale Geschlecht. Die unterschiedlichen Lebenslagen, Erziehung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen dies. Darüber hinaus wachsen Kinder in Lebenslagen auf, in denen unterschiedliche Vorstellungen zu Geschlechterrollen enthalten sind.

Umsetzung im Erdkindergarten

Unsere Aufgabe besteht darin, alle Kinder so zu akzeptieren wie sie sind und nicht in vorherrschende bzw. überholte Rollenverständnisse zu drängen.
Unsere Räume und Spielmaterialien eröffnen für die Kindern vielfältige Spieloptionen.
Jungen und Mädchen haben die Möglichkeit, ihre Spielbedürfnisse unabhängig ihres Geschlechts zu gestalten. Heterogene Spielgruppen und Freundschaften werden dabei aktiv unterstützt.
Die PädagogInnen vermeiden bewusst geschlechterspezifische Zuschreibungen (z.B. „Jungs weinen nicht“) und versuchen Bilderbücher ohne klassische Rollenverteilungen bereitzustellen. Die Vielfältigkeit von Familienmodellen wird thematisiert.

5.6.2. Partizipation

„Kinderstube der Demokratie“
Partizipation wurde in der UN-Kinderrechtskovention verankert. Sie unterstreicht das Recht der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Übereinstimmend mit den modernen Bildungsplänen gehen wir davon aus, dass Bildung vor allem durch eigenes Tun in Form von Selbstbildung geschieht.
In der Praxis unterteilen sich die Beteiligungsbausteine in die Selbstbestimmungsrechte der Kinder und die Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe.

Umsetzung im Erdkindergarten

Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder ist ein grundlegender Baustein der Montessori Pädagogik und somit im Konzept als Schwerpunktsetzung verankert. Die Kinder des Erdkindergartens können sowohl den Spielort (drinnen oder Garten), SpielpartnerInnen und Spielformen (Bewegung, Ruhe, Angebot), als auch in ihrem Lernen das Material in der Montessori-Freiarbeit selbst bestimmen.
Die Kinder haben zudem Mitsprache, Mitbestimmungs- und Stimmrecht bei der Auswahl der Spiele, der Ausgestaltung des Morgen- und Mittagskreises und bei der Auswahl und Durchführung von Projekten und Ausflügen.

5.7. Kreativitätsbildung

Pädagogische Grundgedanken

Kreativität wird als die Fähigkeit verstanden, neue Denkinhalte hervorzubringen. Kreative Menschen sind sensibel, offen und wahrnehmungsbereit. Sie finden sich schnell mit neuen Bedingungen zurecht und sind grundsätzlich bereit, neue Begebenheiten einzubeziehen. Durch Flexibilität im Denken sind die vielen Einflüsse des Lebens besser zu bewältigen. Kreative Menschen erleben ihre Sinne bewusst. Mit einem gut ausgebildeten Sinnessystem ist es leicht, Glücksmomente zu entdecken und ein Abstumpfen gegenüber Reizen zu vermeiden. Wer mit wachen Sinnen und kreativer Neugier in das Leben eintaucht, kann den Anforderungen in der modernen Gesellschaft leichter gerecht werden und sein Leben erfüllter gestalten.

Kreative Kinder sind neugierig, probieren aus, haben tausend Ideen, sind lebendig, überschütten uns mit Fragen, sind versunken in ihre Arbeiten, produzieren ein kreatives Chaos und sind stolz auf ihre Werke. Sie spielen Rollenspiele, verkleiden sich, malen, basteln, bauen, singen und produzieren Töne, testen ihre Schauspielkünste, erfinden Geschichten, probieren Kunststücke und langweilen sich nur selten.

Umsetzung im Erdkindergarten

Dass Kinder eigene Ideen entwickeln und sie ausprobieren, steht im Mittelpunkt unseres Alltags im Kindergarten. Die Kinder dürfen mitbestimmen und den Kindergartentag aktiv mitgestalten. Sie haben viele Freiräume, in denen sie ihre eigenen Ideen umsetzen können. Wir vermeiden Perfektheit und verzichten auf Leistungsdruck. Wir geben Impulse, stellen verschiedenste Materialien bereit und machen Angebote, die den kreativen Selbstausdruck der Kinder unterstützen. Jede Gruppe ist mit einem Kreativbereich ausgestattet. Und wenn sich ein Kind dann doch langweilt, dann bemühen wir uns so lange zuzuschauen ohne einzugreifen, bis es von sich aus wieder in einen kreativen Prozess eintaucht. (§2 Abs.7 und §10 AVBayKiBiG)

5.8. Wertebildung und -erziehung

Wir leben in einer christlich geprägten Region, deshalb feiern wir die grundlegenden Rituale der vorherrschenden Religionsgemeinschaft. Wir feiern im Erdkindergarten deshalb Feste wie Erntedank, Nikolaus und Weihnachten. Aber auch Rituale, die sich aus dem Naturkreis ableiten lassen, wie z.B. die Tag- und Nachtgleiche, das Schnitterinnenfest und andere, gehören als fester Bestandteil zu unserem Kindergartenalltag. Es ist uns wichtig Kindern grundlegende Werte zu vermitteln, wie das Teilen, Respekt vor anderen Lebewesen, Toleranz oder Glücksfähigkeit. Bei aktuellen Anlässen diskutieren wir mit den Kindern auch Sinnfragen (beispielsweise über den Schutz von Lebewesen).

Da die Eltern entscheiden, ob sich ihre Familie einer Religionsgemeinschaft zugehörig fühlt oder nicht, lassen wir die differenzierte religiöse Erziehung in den Händen der Eltern. Die Entscheidungen der Eltern werden im Erdkindergarten in so weit unterstützt, dass nicht wissentlich gegen die Wertvorstellungen der Familien gehandelt wird. (§2 Abs.1 und §4 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

5.9. Ernährungsbildung

Aus Pandemiegründen werden derzeit weder Buffet noch Getränke angeboten. Die Kinder bringen ihre Brotzeit und Getränkeflaschen von zu Hause mit. Das Mittagessen findet in der jeweiligen Gruppe statt.

In unserem Kinderhaus sehen wir die Ernährungsbildung als einen wichtigen Teil unseres pädagogischen Erziehungsauftrages. Wir legen bei der Zubereitung der Mahlzeiten großen Wert auf ein ausgewogenes Angebot und die Verwendung hochwertiger und regionaler Lebensmittel. Die Essenssituationen werden vom pädagogischen Team gestaltet und begleitet. Die Kinder werden regelmäßig eingeladen, bei der Vor- und Zubereitung mitzuwirken. Durch die Selbstbeteiligung an der Zubereitung des Essens finden die Kinder Freude an gesunder Ernährung und lernen die Lebensmittel in ihrem ursprünglichen Zustand sowie deren Verarbeitung kennen. Die gemeinsamen Mahlzeiten im Speisesaal (Anbau) sind für die Kinder ein zuverlässiger Teil des Tagesablaufs, bedeuten Kommunikationsmöglichkeit und Beziehungspflege und bieten gleichzeitig einen Ruhepunkt und ein sinnliches Erlebnis.

Verpflegung

Im Kinderhaus werden alle Mahlzeiten täglich, frisch und vor Ort zubereitet. Wir achten sehr auf eine vollwertige, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Unsere Lebensmittel beziehen wir ausschließlich von bio-zertifizierten Lieferanten, überwiegend aus der Region. Im Angebot ist immer auch eine vegetarische und vegane Variante. Auf spezielle Unverträglichkeiten von Lebensmitteln wird Rücksicht genommen.

Getränkeversorgung

Ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist für die Gesundheit und Entwicklung wichtig. Dazu steht den Kindern den ganzen Tag Leitungswasser zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir ungesüßten Kräuter- oder Früchtetee und gelegentlich Saftschorle an.

Mittagessen

Die Kinder erhalten täglich (je nach Buchungszeit) mittags eine warme Mahlzeit. Diese entspricht dem “DGE - Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder”. Sie setzt sich zusammen aus einem Hauptgericht und einer Vor- und Nachspeise. Gerne bieten wir hier saisonale Gemüsesticks, Rohkostsalate und Suppen an. Bei der Nachspeise bevorzugen wir Quark- und Joghurtspeisen sowie saisonale Obsteller. Das Mittagessen wird gruppenweise im Speisesaal angeboten. Dabei ist uns eine freundliche, helle und gemütliche Atmosphäre sehr wichtig. Die Speisen werden am Buffet bereitgestellt und die Kinder dürfen sie sich selbständig auf den Teller schöpfen. Begleitet wird das Essen vom pädagogischen Team.

Zwischenmahlzeiten

Nachmittags bieten wir den Kindern eine kleine Auswahl an Vollkornbrot und Obst/Gemüse für den kleinen Hunger an.

Kinderkochen

Regelmäßig findet Kinderkochen mit den PädagogInnen statt. Dabei werden den Kindern Werte wie Selbständigkeit und Achtsamkeit bei der Verarbeitung verschiedener Lebensmittel, der Umgang mit Küchenutensilien, Teamwork und die Verantwortung einer Aufgabe, die zum Wohlbefinden der Gruppe beiträgt, nähergebracht. Es werden zudem selbstgeernte Lebensmittel aus eigenem Anbau im Erdkinder-Projekt verarbeitet. (Äpfel, Birnen, Beeren, Kohlrabi, Salat, etc.)

5.10. Übergang in die Schule

Wir bereiten die Kinder auf einen Übergang in die Erdkinder-Schule oder eine andere Grundschule vor. Die Vorschulkinder, die in der Erdkinder- Schule eingeschult werden, können zwischen Pfingsten und den Sommerferien einige Tage die Schule besuchen und sich langsam mit den LehrerInnen, den Kindern und dem Tagesablauf vertraut machen.
In die Grundschulen der Umgebung begleiten wir die Kinder bei einem „Schnuppertag“. Auf Wunsch der LehrerInnen und der Eltern findet ein Übergabegespräch statt.

"Das Einzige, was wir wirklich tun müssen, ist,
unsere Grundhaltung gegenüber dem Kind zu ändern
und es zu lieben mit einer Liebe, die an seine Personalität glaubt und daran, dass es gut ist; die nicht seine Fehler, sondern seine Tugenden sieht, die es nicht unterdrückt, sondern es ermutigt und ihm Freiheit gibt.“ (Maria Montessori)

Impressum:

Konzept:
Susanne Weger &
das Team des Erdkindergartens

Layout: Denise Weise

Träger:
gemeinnütziger Verein Erdkinder-Projekt e.V. Eberharting 1
84494 Lohkirchen

kindergarten@erdkinder.de www.erdkinder.de

Tel.: 08637/9899020 Fax: 08637/985114